



„Tactical firing 2000“

THE NAMFI TIMES - D-Staffel

Info-Blatt zum "Taktischen Schießen" der 2./Flugabwehrraketengruppe 34 vom 06. bis 14.11.2000

"Tactical Firing 2000"



Millennium Crew



THE NAMFI TIMES

D-Staffel

Info-Blatt zum "Taktischen Schießen" der 2./Flugabwehrraketengruppe 34 vom 06. bis 14.11.2000

2./34 startet zum „Taktischen Schießen“ nach Kreta

„Endlich ist es soweit!“ So dachten sicher viele Mitglieder der zur „D“-Staffel erweiterten 2./-. Mit Kameraden von Stabs-, Vers- sowie 1. Staffel machte sich diese nach dem Wiegen des Gepäcks in der *SchmuSchl* (Schmutzschleuse) der 2./-, Verladen und nochmaligem Antreten auf den Weg nach Kreta.



Zunächst ging es natürlich zum Flugplatz Manching, wo zwar bereits mehrere „Transalls“ warteten, ... aber eben nicht unsere! Und wieder einmal begann des Soldaten Alltagsbeschäftigung:
 Warten, Warten, Warten.



Trotzdem, mit nur leichter Verspätung ging der Flieger ab.

JM

Panik in der C- 160 Transall!

...nicht nur, dass sich die C 160 als ausgezeichnetes Transportflugzeug eignet, sondern sie ist auch ein verlässlicher Truppentransporter für die D-Staffel auf dem Hin- und Rückflug nach NAMFI – Kreta.



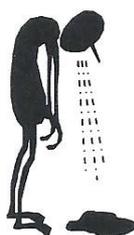
Trotzdem trat bei einigen Soldaten (z.B. HG H. und Frisch-OFw R.) chronische Flugangst zu Tage.



Durch die solide, vertrauenerweckende Konstruktion und angenehme Geräuschkulisse bekam der OFw beim Hinflug Angst, als die Triebwerke wechselweise gedrosselt wurden und sich dieser fragte: „NANU !... ist das normal ?!“. Nervös mit Schweiß auf der Stirn und feuchten Händen rutschte dieser in seiner Affenschaukel herum. Nach ein paar Minuten kam die erlösenden Nachricht vom Lademeister, dass dieses normal sei, weil die Triebwerke und Tragflächen vereist waren. Ebenso hatte auch der harte Bikerfahrer *Hubs* leichte Probleme



mit seinem Verdauungssystem, als das Flugzeug beim Rückflug in Turbulenzen kam und er dieses für alle erkenntlich durch Bereitlegen einiger *Kotztüten* zeigte.



Bei Auf- und Abwärtsbewegungen der C 160, verdrehte er die Augen und hoffte auf ein baldiges Ende des Höllen-Trips.

H/W

Trotzdem kamen alle nach ca. 4 1/2-stündigem Flug, der manchen Kameraden, die nicht unter den o.a. Beschwerden litten, herrliche Aussichten bescherte, wohlbehalten auf dem Flughafen von Souda/Kreta an.



Das Wetter auf der Insel war sehr gut. Strahlender Sonnenschein bei Temperaturen über der 20°C-Grenze hellten die Mienen aller sofort auf.

Die Wetteraussichten

Dienstag	Sonnig	bei 25-30°C
Mittwoch	Sonnig	bei 25-30°C
Donnerstag	Sonnig	bei 25-30°C
Freitag	Sonnig	bei 25-30°C
Samstag	Sonnig	bei 25-30°C
Sonntag	Sonnig	bei 25-30°C
Montag	Teils sonnig,	aufkommende Bewölkung
Dienstag	Sonnig	bei 25-30°C in Deutschland: regnerisch und trüb

Nachts grundsätzlich kälter werdend.

Der Dienstplan der nächsten Tage

Dienstag	Wecken 05.00 Uhr	„Open End“
Mittwoch	Wecken 04.00 Uhr	„Open End“
Donnerstag	Wecken 03.00 Uhr	„Open End“



JM



THE NAMFI TIMES - D-Staffel

Info-Blatt zum "Taktischen Schießen" der 2./Flugabwehrraketengruppe 34 vom 06. bis 14.11.2000

Australische Klänge machten sich breit!

Ungewöhnliche Klänge erregten schon bald nach der Ankunft auf Kreta im U-Gebäude der Staffel Aufmerksamkeit. HG H. war der Meister im Blasen des Dicheridoo. Einige andere Kameraden waren sehr begeistert von der Klangbreite dieses Instrumentes. Schließlich besorgte sich auch OG F. eines (... ,das ebenso groß war wie er) und andere Kameraden taten es ihm gleich. Nach ein paar Tagen waren nur noch diese Laute zu vernehmen. Alle übten fleißig und versuchten sich in der Kunst dieses Instrument zu beherrschen, doch manchmal war nur ein *Sprotzen* oder ähnlich klingende Laute zu hören.

Das Instrument barg jedoch auch zuvor ungeahnte Gesundheitsrisiken. Böse Zungen behaupten, dass es auch als Herpes-Übertrager diene.

H/W



"Hasste mal Kippen oder Fusel !?"

So lautete die Frage an unseren Spieß tagtäglich. Nicht nur, dass er sich hervorragend darum kümmerte, dass ausreichend Zigaretten und *Brennstoff* vorhanden waren, sondern in gleicher Weise auch genügend Nahrungsmittel. Außerdem betrieb er die bestorganisierteste Wechselstube für die Kameraden der D-Staffel.

Lob und Anerkennung aller Soldaten die sich dafür recht herzlich bedanken !!!



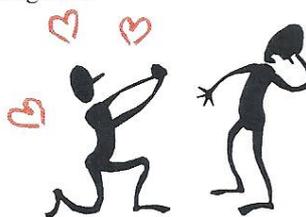
H/W

Außerdienstliches

Anmachversuche in der Bar KLICK!

Mit dieser Situation mussten die beiden Soldaten SU H. und HFw S. fertig werden, als ein Homosexueller spanischer Soldat "Baggerversuche" an diesen Kameraden startete. Zuerst wurde der SU angesprochen und der kecke Spanier fragte : "Tanz bitte für mich". Doch der freundliche SU verwies ihn darauf, dass er mit einer Frau verheiratet sei. Der Spanier verstand und bedankte sich mit einem Küsschen auf die Wange beim SU. Nach dem ersten gescheiterten Versuch ging es Cool-Outfit-Alex an den Kragen. Dieser stand im John-Wayne-Look mit hochgeschlagenem Jackenkragen am Tresen und erkundete - wie er es gewohnt war - die Situation. Doch nach dem Gespräch mit dem besagten Spanier verlor er die Kontrolle über die Lage und war highly-alerted und außerdem völlig perplex. Nach kurzer Zeit entschieden sich der SU und der HFw, die Bar zu verlassen, um weiteren Anmachversuchen zu entgehen.

H/W



Der verspätete Weihnachts-Tip

Wer es noch immer nicht erfasst hat; Kreta bietet enorme Möglichkeiten, Geld auszugeben. Und die Goldschmiede- und Juwelier-Läden von Chania hätten jedem die Möglichkeit gegeben, Wiedergutmachungs - Geschenke rechtzeitig zu besorgen. Wer erst jetzt merkt (vielleicht wegen gewisser Bilder), dass er hätte vorsorgen sollen, hat eben Pech gehabt.



Kuschliger Offizier!

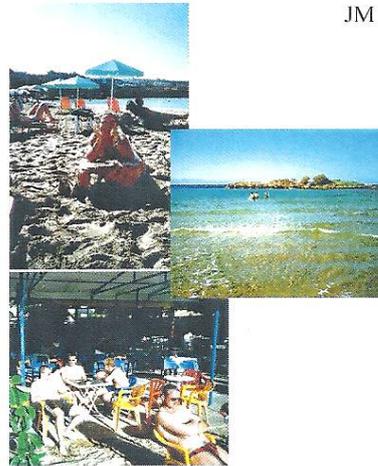
...so ergab sich, dass ein Offizier unter Verlust der Muttersprache und sämtlicher Koordination sich ein wenig verirrt. Gleichzusetzen nach dem Motto: „*Wie bei Schneewittchen bei den sieben Zwergen ...*“ oder genauer gesagt, der Offizier landete nach sieben Bier zuviel in der D-Staffel. Es bleibt die Frage: „Wer hat in meinem Bettchen geschlafen?“ und obendrein „Wer will mit mir kuscheln?“ Vor diese Frage wurde SU H. gestellt. Doch im Verlauf von zwei Stunden erklärte der Uffz dem Offz, dass es nichts bringe, in andern Leuten Bett zu schlafen. Der Offz, der ausschließlich in Unterhose bekleidet war, verließ somit das Zimmer und die D-Staffel. Damit war er nicht mehr gesehen und wenn er nicht nach Hause gefunden hat, irrt er wahrscheinlich immer noch herum

H/W

„BEACHEN“-Das neue Modewort

Und neben diversen anderen Beschäftigungen wie Café-Relaxing (Wie lange halte ich es im Sessel aus?) oder Disko-Hopping (4 in einer Nacht) war bei vielen in Anbetracht des Wetters natürlich eines angesagt ... STRAND, SONNE und MEER !!!

JM





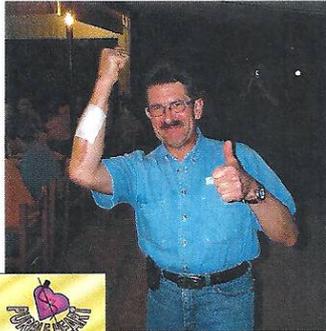
THE NAMFI TIMES - D-Staffel

Info-Blatt zum "Taktischen Schießen" der 2./Flugabwehrraketengruppe 34 vom 06. bis 14.11.2000

! Tipp der Woche !

"Wenn man nicht gesehen wird, kann man keine Fehler machen."
 Alles klar?

**! Aktuelle Rubrik !
 „Missile Away“**



„Purple Heart“-Träger Hptm O.

Wer soll das wohl sein?



(Aufbösung: Der Chef)

Vorher

Nachher



! Der Witz mit Bart !

Wer schluckt mehr Bleichmittel als das gesamte Erk-Team ?
 Antwort: HptFw S.



**! Wissenschaft und Forschung !
 Gen-manipulierter Soldat ???**

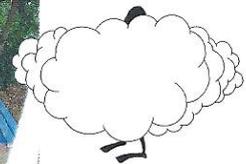


**! Zum Thema !
 Unterschiede zwischen den Geschlechtern**



Zumindest der Normalzustand sieht gleich aus.

**! Die besondere Spalte !
 „The Day After“**



**! Ordnung und Disziplin !
 Anzugserleichterung ???**



**! Frauen in der Bundeswehr !
 Verbrüd... -schwesterung**



**! Allgemeinmilitärische
 Weiterbildung !**





THE NAMFI TIMES - D-Staffel

Info-Blatt zum "Taktischen Schießen" der 2./Flugabwehrraketengruppe 34 vom 06. bis 14.11.2000

Besichtigung der Fregattē Köln!

Ort: zwischen Notabene und
El Mondo

"Hasste 'mal ne Kippe?" "Klar". So handelte der Dialog zwischen SU H. und zwei Obermaatēn der Fregatte Köln. Nach längerer Diskussion ergab sich, dass die Luftwaffe einen Truppenbesuch auf der Fregatte „Köln“ machen könne. Am Montag, den 13.11.00 besuchte die D-Staffel daraufhin mit ca. 20 Soldaten dieses Schiff. Eingeteilt in zweimal 10 Mann wurde die Staffel komplett durch die ganze Fregatte geführt. Auch ein Kameramann, ein nicht näher genannter HG war dabei und filmte alles.

Nach Beendigung der Führung mit anschließendem Gruppenfoto, bedankte sich die Staffel mit einer provisorischen Urkunde mit Verbandsabzeichen. Im Gegenzug erhielten die Luftwaffensoldaten von den Marinekameraden ein Messingwappen des Schiffes. Einige Jungs gingen mit wesentlich mehr Respekt über die Marine von Bord, als zuvor beim Betreten. Die Staffel wird sich nachträglich noch mit einem Wappen bei der Fregatte Köln und seiner Crew bedanken.



Impressum:

Kopie, Nachdruck oder auszugsweise Abschrift nur mit Genehmigung 2./FlaRakGrp 34.

Mögliche Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind ungewollt, aber möglicherweise beabsichtigt.

Beschwerden und Beanstandungen sind an die 2./FlaRakGrp 34 zu richten, sind jedoch sinnlos.

Seitens der nicht näher genannten Verfasser wird jede Haftung abgelehnt.

Übrigens: Bald gibt es die CD-ROM „Millenium 2000“ (5.- Kostenbeitrag)

„Tactical Firing 2000“

Wie jedes Jahr stellte das Schießen eine Herausforderung für jeden dar. Neu war aber den Meisten von uns, dass die Übungstage schon als Übungsnächte begannen. Am ersten Tag war es noch ganz human. Um 05.00 Uhr Wecken und Körperpflege (in griechischem Stil), anschließend das Ritual zweier Apelle. Einigen fiel bei der Fahrt zur Site noch auf, dass es früher hell wurde als in Deutschland (, aber das verging an den nächsten Tagen). Der Rest des Assy-Days verging dann für den Großteil der Truppe mit Warten, ... Warten auf Befehle, Warten auf die Erkundungsergebnisse, Warten auf die Decanning-Crews, Warten auf das Essen, das übrigens ganz gut war. Der zweite Tag begann schon früher, um es genau zu sagen um 04.00 Uhr, allerdings nach der gleichen Prozedur. Die Site wurde diesmal schon bei Dunkelheit erreicht und der Tag wurde auch ganz schön stressig. Nicht, dass die Verlegung an sich nicht schon gereicht hätte, nein, es mußten auch noch diverse technische Probleme gemeistert werden. Inwiefern das Erklimmen oder auch Hinabklettern zur CP-Senke als technisches Hindernis zu bewerten ist, kann wohl am Besten durch den CMO (Coffee-Machine-Operator) des CP beantwortet werden. Für „Über das geforderte Maß hinausgehende Leistungen und Einsatz“ wurde dieser Offizier mit dem „Purple Heart“, dem Verwundetenabzeichen der Staffel ausgezeichnet. So früh der Tag begonnen hatte, so spät ging er zu Ende. Gegen 21.00 Uhr war für viele der Abend gelaufen.

Tag 3 erfreute die „D“ mit Wecken um -wie sollte es anders sein- 03.00 Uhr. Zu dieser Zeit fragten sich mehrere Kameraden sicherlich, in welcher Zeitzone sie sich eigentlich befinden, in der es dunkel ist, wenn man zur Arbeit fährt und ebenso, wenn man zurück kommt. Auch tauchte die Frage auf, ob der Job dabei so richtig bezahlt würde. Angesichts des anstehenden Schießens wurden diese Fragen aber schnell beiseite gelegt. Alle fieberten dem Abschuss entgegen.

Und der Rest ... ist fast schon Geschichte:

Crew-Drill, Countdown-to-Fire, MISSILE-AWAY !!!



Und dann: Sicherheit, Abbauen, Zusammenpacken, Geräteübergabe und am Abend das erste Bier.

Am nächsten Tag: Urteilsverkündung über ein Ergebnis, über das nächste Woche schon keiner mehr spricht, das aber doch einige nachdenkliche Gesichter und säuerliche Mienen hinterließ, ... aber Schwamm drüber, „Mission accomplished“ ist eben Alles, was zählt.

Die „Missile-Away-Party“ zählte jedenfalls zu den schönsten meiner bisherigen Laufbahn.

Eine Sache muss jedoch als Wermutstropfen angeführt werden. Ein Kamerad erkrankte während des Aufenthalts schwer. Wir alle, die wir an der „Kreta-Nachlese“ teilnehmen können, wünschen ihm „Alles Gute“ und schnelle Besserung !!!



Kopf hoch
und bis bald !



Der Rest ist schnell erzählt. Nach einem für die Meisten freien Wochenende und darauf folgenden Montag flog die Staffel (wie nicht anders erwartet mit leichter Verspätung) zurück nach Deutschland, wo fleißige Hände bereits das Kreta-Bild (siehe Einlage) fertig gestellt hatten.

JM



ASP 2000 An Bord der Fregatte Köln am 10.11.2000





MILLENIUM TACTICAL FIRING



Tage im Leben eines Erkunders



Die Überfahrt



Movement Execution



Der Aal ist weg!



★ Anm.d.Red.: Roger Check Lampe leuchtet! Platte klar erkannt!



Am Rande bemerkt!

Maj Jungbauer Hptm Schröder Hptm Obermeier
 Lt Baumeil Lt Balensiefer StFw Diermeier StFw Hannes
 StFw Lehmann StFw Meister HptFw Beck HptFw Dietl
 HptFw Leichtfuß HptFw Schatzl HptFw Schloder
 HptFw Schwinghammer HptFw Steiner OFw Bellenhaus
 OFw Brückner OFw Chwalczyk OFw Gießamer
 OFw Hornauer OFw Hüttner OFw Hüttenkofer
 OFw Motschmann OFw Neumeier OFw Priller
 OFw Riedel OFw Röhl OFw Rudingsdorfer
 OFw Rückbrodt OFw Seebauer Fw Gregor Fw Jobst
 StUffz Ahlborn StUffz Cestaro StUffz Faber
 StUffz Gaspar StUffz Hofmann A. StUffz Kringer
 StUffz Kropshofer StUffz Schicker StUffz Wachter
 Uffz Greulich Uffz Müller Uffz Stössel Uffz Wilhelm
 OStGefr Hertenberger HptGefr Huber HptGefr Kulzer
 HptGefr Höll HptGefr UA Zettl OGefr Fechter
 OGefr Fischer OGefr Hornung OGefr Hüttner
 OGefr Illgen OGefr Inderst OGefr Krapp OGefr Paisch
 OGefr Petrisor OGefr Schock
 © OFw Smalius StUffz Hainl OGefr Astner Kan

Rothmeier

Die handelnden Akteure sind den Helden aus „Asterix und Obelix“ nachempfunden



Dezember 2000 Die Auflösung des Standortes ist beschlossen

Scharpings „Streichliste“ ist beschlossen Ein Beitrag aus „Die Welt“ gefunden im Internet.



Mittwoch, 13. Dezember 2000
Berlin, 20:55 Uhr

HOME
TAGESINHALT
WELT AM SONNTAG
POLITIK
 Deutschland
 Hauptstadt
 Ausland
 Europa
 Dokumentation
WIRTSCHAFT
FINANZEN
IMMOBILIEN
KULTUR
SPORT
FORUM
WISSENSCHAFT
MEDIEN
AUS ALLER WELT
HAMBURG
BERLIN
BREMEN
BAYERN
WEBWELT
BERUFSWELT
LITERARISCHE
WELT
REISEWELT
GOURMET
AUTO & BOOT
LEBENSART
ARCHIV
TELEFONARIFE
WETTER
ABONNEMENT
MEDIA-INFO
HILFE
IMPRESSUM
KONTAKT
ANMELDUNG

Scharpings Streichliste: Von Achim bis Zetel

Die Streichliste aus dem Verteidigungsministerium sieht insgesamt 40 Standorte vor, die ganz geschlossen werden sollen. Betroffen sind vor allem große Flächenländer wie Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Da man auch auf der Hardthöhe mit erheblichen Widerstand gegen die Schließungspläne rechnet, haben die Verfasser der Liste auch mögliche Standorte genannt, die alternativ geschlossen werden könnten. Die jeweiligen "Ersatzstandorte" sind auf der Liste in Klammern genannt. Bemerkenswert ist, dass auch Orte in der rheinland-pfälzischen Heimat von Verteidigungsminister Scharping auf der Liste stehen wie etwa Montabaur. Bislang war immer spekuliert worden, Scharpings eigene Heimatregion werde von den Streichungen möglicherweise verschont. Die Liste gibt den Planungsstand der Hardthöhe vom 6. Dezember wieder. Auf der Streichliste stehen folgende Standorte:

Achim (Lütjenburg), Bad Aibling - Stadt, Bargum, Braunschweig - Stadt (Neustadt), Bremervoerde - Stadt, Dillingen a.d. Donau (Murnau), Doerverden (Lippstadt), Ebern -Stadt (Gotha), Eggesin - Stadt (Dabel), Enge-Sande, Freising - Stadt, Garmisch-Partenkirchen (Ulm), Grossenbrode, Hoerstel - Stadt, Hohenlockstedt (Fassberg), Holzwickede, Homberg (Hess.-Lichtenau), Kirchham (Hardheim), Kroetzting - Stadt, Laboe, Lauda-Koenigshofen, Lenggries, Lennestadt, Lingen (Ems) - Stadt, Montabaur - Stadt (Unna), Neumuenster - Stadt (Schwalmstadt), Nienburg (Weser) (Hermeskeil), Osterode a. Harz, Stadt (Wesendorf), Pfreimd - Stadt (Heidenheim), Pinneberg - Stadt, Rottenburg a.d. Laab, Schneeberg - Stadt (Bad Reichenhall), Sondershausen - Stadt (Hemau), Sontra - Stadt (Augustdorf), Wangerland, Werlfe (Lippstadt), Wesel - Stadt (Hermeskeil), Westerburg - Stadt (Wolfhagen), Wuppertal - Stadt (Borken), Zetel.

Alle Artikel zum Thema
© Die Welt, 13. Dezember 2000



01.12.2000 Unterschriftenaktion zur Erhalt des Standortes

„Ja“ zum Bundeswehrstandort

Unterschriftenlisten zur Unterstützung der Interessengemeinschaft

Rottenburg. Vor kurzem wurde eine Interessengemeinschaft für den Erhalt des Bundeswehrstandorts in Rottenburg gegründet. Die Solidarität mit dem einzigen niederbayerischen Luftwaffenstandort ist groß und viele Menschen aus der Umgebung haben bereits ihre Unterschrift gegeben und damit die Solidarität mit dieser Interessengemeinschaft bekundet und deutlich ihren Willen gezeigt, wie wichtig es ist, diesen Standort zu erhalten.

Neben dem Bezirkstagspräsidenten, Manfred Hölzlein, den Landräten Josef Neumeier, Landshut und Hubert Faltermeier, Kelheim, Bürgermeister Hans Weinzierl sowie den Stadträten von Rottenburg unterstützen diese Aktion auch die Städte Geiselhöring, Mainburg, Neustadt, Abensberg, Kelheim; die

Marktgemeinden: Bad Abbach, Schierling, Langquaid, Rohr, Siegenburg, Pfeffenhausen, Ergoldsbach, Ergolding, Essenbach und Mallersdorf-Pfaffenberg; die Gemeinden Biburg, Saal/Donau, Hausen, Teugn, Herrngiersdorf, Kirchdorf, Wildenberg, Train, Attenhofen, Volkenschwand, Elsendorf, Hohenthann, Neufahrn, Obersüßbach, Weihmichl, Furth, Altdorf, Bayerbach und Laberweinting. 78 Ortvereine des Krieger- und Soldatenverbands Landshut; 19 Krieger- und Soldatenvereine des Soldatenverbands Rottenburg, 15 aus den Kreiskriegerverband Labergau und 52 aus dem Kreiskriegerverband Kelheim sowie der Verband der Reservisten Kreisgruppe Landshut mit 19 Reservistenkameradschaften unterstützen diese Aktion und lei-

sten ihre Unterschriften auf den vorbereiteten Formblättern. Die Listen liegen zudem in vielen Geschäften im ganzen Landkreis Landshut und den benachbarten Landkreisen aus, auch im Anzeigenschalter der *Landshuter Zeitung* in der Altstadt in Landshut, in der Redaktion „Rottenburger Anzeiger“. Zudem haben viele Vereine und Institutionen Unterschriftenlisten angefordert, um den Willen der Bevölkerung deutlich zu machen „Rottenburg muss Bundeswehrstandort bleiben“. Bestimmt kann Bürgermeister Hans Weinzierl, der zusammen mit Stadtrat Siegfried Ziegler und anderen Interessenten die Interessengemeinschaft gegründet hat, zu seinem Besuch in Berlin bereits etliche tausend Unterschriften präsentieren. -hp-

15.12.2000 Die Würfel sind noch nicht gefallen

Die Würfel sind noch nicht gefallen

Aufregung um Artikel über Schließung von Bundeswehrstandorten

Rottenburg. Viel Aufregung hat es gestern in der Stadt wegen eines Artikels in der Zeitung „Die Welt“ gegeben. Dort war eine vorläufige Entscheidung über die künftigen Bundeswehrstandorte abgedruckt worden. Die Zeitung hatte veröffentlicht, dass der Standort Rottenburg aufgelöst würde. Das Bundesverteidigungsministerium teilte am Donnerstag jedoch mit, dass diesbezüglich noch keine Entscheidung gefallen sei. Die Veröffentlichung sei „eine überflüssige Spekulation“.

Am Donnerstag war über die Schließung von 40 Bundeswehrstandorten in Deutschland, davon zehn in Bayern, berichtet worden. Dabei wurde auch „Scharpings Streichliste“ veröffentlicht, auf der auch Rottenburg zu finden war.

„Die Welt“ veröffentlicht ein unvollständiges und mittlerweile überholtes Zwischenpapier aus dem

Arbeitsprozess, der erst – wie mehrfach angekündigt – Ende Dezember/Anfang Januar abgeschlossen sein wird“, nahm das Bundesverteidigungsministerium am Donnerstag zu den Artikeln Stellung.

Der Verteidigungsminister habe mehrfach betont, dass neben militärischen Kriterien auch das Umfeld von Standorten – die regionale Wirtschaftskraft, die Situation auf dem Arbeitsmarkt, die Nachwuchsgewinnung für die Bundeswehr und die allgemeine Ausbildungssituation – zu berücksichtigen seien. Erst nach Abschluss dieser Arbeiten werden die erforderlichen Gespräche im Bundestag und mit den Ministerpräsidenten aufgenommen. Das betonte auch SPD-Bundestagsabgeordneter Horst Kubatschka. Er versprach zudem, sich weiter für den Erhalt des Standortes Rottenburg einzusetzen. Die Würfel sind in puncto Bundeswehrstandort Rottenburg also noch nicht gefallen.

Heute werden die Initiatoren der Aktion „Erhalt des Bundeswehrstandorts Rottenburg“ in einer Pressekonferenz im Landratsamt Landshut mit Bundes-, Landes- und Landkreispolitikern nochmals die Wichtigkeit des Standorts Rottenburg als einzigen Luftwaffenstützpunkt in Niederbayern hervorheben. Sie werden auch auf die nicht wieder gutzumachenden Nachteile eingehen, die sich im Falle einer Schließung für große Bevölkerungsteile im weiten Umkreis des Standortes ergeben würden. Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete

Wie sehr die Region hinter „ihrem Standort“ steht, beweisen die vielen Unterschriften, die bereits eingegangen sind.

Die Unterschriftenlisten liegen noch bis 20. Dezember in vielen Geschäften, Banken, im Rathaus, im Landratsamt, in der Stadt Landshut, Vilsbiburg, Kelheim und Neustadt/Donau auf. -hp/lo-



01.12.2000 Unterschriften für den Erhalt der Kaufkraft

Landshut aktiv für Rottenburg

Unterschriftenlisten in den Geschäften für Erhalt des Bundeswehrstandorts

In Rottenburg sind es bereits einige Tausend Unterschriften. Jetzt sind die Landshuter gefragt. Durch die anstehende Bundeswehrstrukturreform dräut die Gefahr, dass der Bundeswehrstandort Rottenburg an der Laaber, gut 20 Kilometer vor Landshut, aufgelöst wird. Stadtrat Bernhard Heimerl und die Interessengemeinschaft Landshut Innenstadt (ILI) machen sich zum einen Sorgen, dass junge Landshuter künftig nicht mehr heimatnah stationiert werden können; zum anderen fehlen bei Auflösung des Standorts Hunderte von Menschen – ein Teil des potenziellen Konsum-Kapitals dieser Region.

Mit einem Dringlichkeitsantrag will Stadtrat Bernhard Heimerl (CSU) erreichen, dass sich die Stadt Landshut „als Mittelpunkt der Region 13“ schnellstens darum kümmert, den Bundeswehrstandort Rottenburg zu unterstützen. „Wie und auf welche Weise dies geschehen kann, ist umge-

hend zu prüfen.“ Für viele Wehrpflichtigen aus dem Raum Landshut sei durch den Standort nahe Landshut die Möglichkeit gegeben, ihren Grundwehrdienst in Heimatnähe ableisten zu können, so Heimerl.

Zudem sieht er die Wirtschaftskraft der Region und der Einkaufsstadt Landshut geschwächt, wenn der Bundeswehrstandort Rottenburg mit seinen 130 Zivilangestellten und über 530 Soldaten samt dazugehöriger Familien verschwinden sollte. Das sehen die Mitglieder der ILI genauso.

Die in der Interessengemeinschaft organisierten Geschäftsleute lassen derzeit Unterschriftenlisten drucken. Mit ihnen wollen sie die Unterstützung aus Landshut plakatieren und den Initiatoren in Rottenburg, Stadtrat Siegfried Ziegler und Bürgermeister Hans Weinzierl, vor Weihnachten übergeben. Laut ILI-Vorsitzendem Hubert Heider werden die Listen ab etwa Mitte nächster Woche in der

Altstadt verteilt. Zusätzlich werden sie dann auch in den Geschäften der Innenstadt ausgelegt. Heider: „Wir wollen der systematischen Ausdünnung in Niederbayern entgegenwirken.“ Die Listen sollen bis etwa 16. Dezember in den Geschäften ausliegen.

Noch ein Aspekt spricht für den Erhalt des Rottenburger Standorts: die Notfallversorgung. Bei dringenden Noteinsätzen übernimmt die Bundeswehr Fahrten im nördlichen Landkreis. Im Rettungszweckverband Landshut, so Peter Winzinger von der Rettungsleitstelle, müsste der Fuhrpark der Rettungswagen erweitert werden; das würde die Kosten der dortigen Notfallversorgung enorm nach oben treiben.

Die Unterschriftenaktionen, in Rottenburg laufen derzeit schon einige, sollen im fernen Verteidigungsministerium dem hiesigen Bürgerwillen das nötige Gewicht verleihen. -li-

15.12.2000 Manche Stellungnahmen sollte man nie vergessen

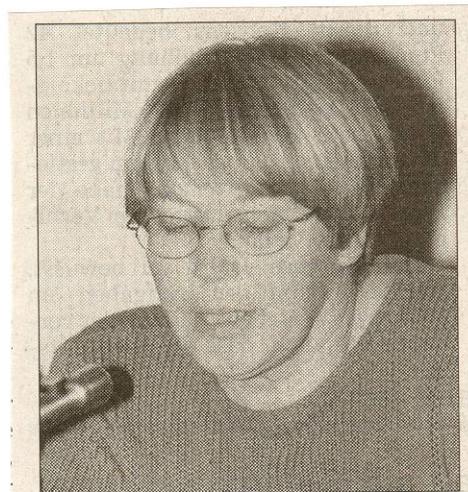
Resolution für Standorterhalt

Mit einer Resolution an das Bundesministerium für Verteidigung stellt sich der Kreistag hinter dem Bundeswehrstandort Rottenburg. Bis auf die Gegenstimmen von Teilen der Grünen und ÖDP wurde im Anschluss an die Haushaltsdebatte am Montag diese Resolution verabschiedet.

Wie Grünen-Kreisrätin Gisela Floegel betonte, könne sie auf den Standort verzichten, da die Angestellten am Rottenburger Standort sowieso mit Steuergeldern finanziert würden. Weiter argumentierte sie, dass die Bundeswehr nicht produktiv arbeite. Zudem trete sie für eine komplette Entmilitarisierung des Landkreises ein.

Mit der Resolution unterstützt der Kreistag auch die Initiative der Stadt Rottenburg und einiger Privatpersonen zum Standorterhalt. In den vergangenen Wochen haben sich bereits zahlreiche Bürger in die Unterschriftenlisten eingetragen. -fa-

)
)
)
)
)



Will, dass die Kreisräte die Ökologie lernen: Grünen-Sprecherin Floegel

Das ist die Dame mit den „fundierten“ Ansichten !!



11.12.2000 Auf „Stimmenfang“ in Landshut



FÜR DEN ERHALT DES BUNDESWEHRSTANDORTES ROTTENBURG sprachen sich am Samstag Vormittag bei der Unterschriftenaktion vor dem Landshuter Rathaus mehr als 2000 Bürger aus. Über alle Parteigrenzen hinweg macht sich die Bevölkerung für den Bundeswehrstandort in Niederbayern stark. „Alle machen sie mit“, ist Rottenburgs Bürgermeister Hans Weinzierl angetan. Die Unterzeichner kommen auch aus Kelheim und Neustadt – hier hatte die Bundeswehr bei der Hochwasserkatastrophe Flagge gezeigt. Weinzierl wird sich noch einmal an alle politischen Gruppierungen und Vereine wenden, damit sich alle gemeinsam für den Standort Rottenburg stark machen. Landrat Josef Neumeier und Stadtrat Bernhard Heimerl zeigten am Samstag ebenfalls, dass ihnen der Bundeswehrstandort Rottenburg am Herz liegt. Eigentlich wollte dies auch Oberbürgermeister Josef Deimer tun, nur hat man ihn zum vereinbarten Termin nicht gesehen. (Foto: ll)

Zu dieser Unterschriftensammlung in Landshut hatte sich auch der Oberbürgermeister der Stadt Landshut, Herr Deimer angesagt. Aber die „Truppe“ aus Rottenburg wartete vergebens auf das Stadtoberhaupt von Landshut.

Im Bild von links: Stabsfeldwebel a.D. Klaus Garn, in der Bildmitte Stadtrat Siegfried Ziegler, Stadtrat Bernhard Heimerl aus Landshut, der 1. Bürgermeister von Rottenburg, Hans Weinzierl sowie Landsrat Josef Neumeier.

Nicht im Bild Stabsfeldwebel a.D. Peter Kronisch



12.12.2000 Jahresabschlussfeier im Zeichen des Umbruchs

Langjährige Mitglieder geehrt

Die Reservistenkameradschaft hielt ihre Weihnachtsfeier ab



Ehrungen gab es bei der Jahresabschlussfeier der Reservisten

Rottenburg. Am Freitag fand im Vereinslokal Huber-Bräu die Jahresabschlussfeier der Reservistenkameradschaft statt. Dazu begrüßte Vorsitzender Peter Kronisch die zahlreich anwesenden Mitglieder und ihre Begleitung, besonders den Kommandeur der FlaRakGruppe 34 und dessen Stellvertreter, Oberstleutnant Muders und Oberstleutnant Jäger sowie den Chef der Patenstaffel, Major Jungbauer.

Kronisch dankte dem Vereinswirt und allen Helfern, die es wieder möglich gemacht hatten, dass eine Christbaumversteigerung durchgeführt werden konnte. Stellvertretend für

alle Sammler überreichte er an Marianne Wolf einen Blumenstrauß und bedankte sich, dass die „Wölfin“ bereits seit mehr als 15 Jahren durch ihre Bereitschaft zum Sammeln von Spenden maßgeblich zum Gelingen der Weihnachtsfeier beiträgt. Sein Dank galt auch den Geschäftsleuten aus Rottenburg und Pfeffenhausen für ihre Spenden und er schloss die Bitte an, die Mitglieder der Reservistenkameradschaft sollten auch öfter in den örtlichen Geschäften einkaufen, denn die großen Märkte auf der vielgepriesenen „grünen Wiese“ helfen den Vereinen nur sehr wenig oder gar nicht.

Ein kurzer Jahresrückblick schloss sich an. Dabei ging der Vorsitzende auf die Aktivitäten und Höhepunkte im zu Ende gehenden Jahr ein.

Der Kommandeur, Oberstleutnant Muders, nahm die Gelegenheit wahr, um sich bei den Reservisten vorzustellen und war natürlich gefragt, zur Zukunft des Standortes Rottenburg etwas zu sagen. Aber da müsse man bis zum März, wahrscheinlich aber bis zum Mai 2001 warten, bis die Vorschläge der eingesetzten Kommission gemacht und umgesetzt würden.

Die anschließende Weihnachtsfeier wurde von Reinhold Kerner gestaltet, der einige nachdenkliche, zeitkritische, aber auch heitere Gedichte zur Weihnachtszeit vortrug. Unterstützt wurde er dabei von seiner Tochter Barbara und Karin Listl, welche die Pausen zwischen den Gedichten mit weihnachtlichen Weisen auf der Querflöte begleiteten.-

Danach schloss sich die Ehrung verdienter Mitglieder für zehnjährige Mitgliedschaft an und der Vorsitzende bedauerte, dass trotz rechtzeitiger Einladung von den zu Ehrenden nur Josef Huber, Christian Willner und Ludwig Zellmeier zur Feier erschienen waren.

Der Reinerlös der Versteigerung wird auf einstimmigen Wunsch der Vorstandschaft „im Ort“ bleiben und der ambulanten Krankenpflege Pfeffenhausen/Rottenburg zur Verfügung gestellt werden.



15.12.2000 Geballter Einsatz für den Standort

Heute wissen wir, was diese ganzen Aktivitäten gebracht haben

Einsatz für die Bundeswehr

OB Deimer appelliert an Bundesverteidigungsminister

Die Stadt Landshut unterstützt weiterhin mit Nachdruck die überregional angelegte Initiative zum Erhalt des Bundeswehrstandorts Rottenburg. Die Argumente für den Standort Rottenburg hat Oberbürgermeister Josef Deimer in einem Schreiben an Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping noch einmal untermauert. Landshuter Bürger können sich mit ihrer Unterschrift für den Erhalt des Bundeswehrstandortes einsetzen. Entsprechende Unterschriftenlisten liegen im Vorzimmer von OB Deimer im Rathaus aus.

Deimer sagte Rottenburgs Bürgermeister Weinzierl in einem Schreiben als Oberbürgermeister, aber auch als Vorsitzender des Regionalen Planungsverbands Landshut (Region 13) seine Unterstützung zu. Er verwies dabei zudem auf einen entsprechenden Antrag von Stadtrat Bernhard Hei-

merl mit einem einstimmigen Beschluss des Senats für Stadtentwicklung und Planung.

Die Stadt Landshut bringt wesentliche Gründe für den Erhalt des Bundeswehrstandorts Rottenburg ein: Viele Wehrpflichtige aus dem Raum Landshut haben durch den Standort Rottenburg die Möglichkeit, ihren Grundwehrdienst in Heimatnähe abzuleisten. Außerdem ist die Wirtschaftskraft des Bundeswehrstandorts für die Einkaufsstadt Landshut von Bedeutung.

All diese Argumente hat OB Josef Deimer vor einigen Tagen in einem Schreiben an Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping vorgetragen. Er appelliert an Scharping, „alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit der Bundeswehrstandort Rottenburg bestehen bleibt“.



FÜR DEN BUNDESWEHRSTANDORT ROTTENBURG ist noch eine Rettung möglich. Dies verlautete in dem Gespräch von Stadtrat Siegfried Ziegler, dem Sprecher der „Interessengemeinschaft zum Erhalt des Bundeswehrstandortes“, mit Kreisrätin Angelika Haindl, Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein, MdB Dr. Wolfgang Götzer und MdL Josef Eppeneder am Montagabend in den Ergoldinger Stuben. Die Abgeordneten und Mandatsträger aus dem Rottenburger und Landshuter Raum riefen dabei die Bevölkerung der Region auf, sich unbedingt und noch vor Weihnachten in die Unterschriftenlisten einzutragen. Die Menschen der Region müssten durch ihre Unterschrift dem Verteidigungsministerium beweisen, dass der Raum Rottenburg/Landshut/Vilsbiburg hinter dem Erhalt seiner letzten Kaserne stünde. – Götzer hat sich zudem in diesen Tagen in einem Schreiben an Verteidigungsminister Scharping gewandt, in dem er auf die Unterschriftenaktion hinweist und nochmals die Bedeutung des Bundeswehrstandorts Rottenburg für die Region Landshut betont.



16.12.2000 Kein Ersatz für die HAWK

Aus meiner Sicht

(K)ein Ersatz für die HAWK

„Die letzte Schlacht ist noch nicht geschlagen“, gab sich Landrat Josef Neumeier bei der Pressekonferenz um den Standorterhalt Rottenburg kampfbereit. Eines muss allen Politikern, egal von welcher Partei, aber klar sein: Die Soldaten in Rottenburg verfügen nicht gerade über das modernste militärische Gerät. 1963 wurde das Flugabwehrraketensystem HAWK in der Bundeswehr eingeführt und in den 80er und 90er Jahren modernisiert. Doch zählt es heute zum alten Eisen, und so manchem Kampfflieger entlockt eine HAWK-Stellung nur ein müdes Lächeln. Anfang der 90er war klar: Die HAWK muss ersetzt werden, will die Bundeswehr verteidigungsbereit bleiben. Neue Waffensysteme wie PATRIOT oder ROLAND wurden angeschafft, die HAWK aber blieb.

Noch bis 2005 laufen die HAWK-Wartungsverträge mit der US-Armee. Deshalb scheint es sinnvoll, die HAWK-Geschwader noch bis dahin an ihren Standorten zu belassen. Was danach kommt, ist fraglich. Eine Möglichkeit zeigte Landrat Neumeier auf: Die Bedrohung von Lang- und Mittelstreckenraketen, bestückt mit B- und C-Waffen, wird immer größer, das bestätigt auch der BND in einer Studie. So könnte die HAWK ab 2005 von einem modernen Raketenabwehrsystem abgelöst werden. Damit wäre auch der Standort Rottenburg gerettet, und die „neue“ Bundeswehr wäre für alle Eventualitäten gerüstet.

Michael Faaß



IM RAHMEN DER AKTION „JA ZU BUNDESWEHR ROTTENBURG“ sammelte auch der CSU-Ortsverband Pfeffenhausen dazu Unterschriften. CSU-Ortsvorsitzender und Marktgemeinderat Anton Freiherr von Cetto, zweiter Bürgermeister Kreisrat Hermann Dürmeyer, Frauen-Union-Vorsitzende und Marktgemeinderätin Irmgard Cimander, Marktgemeinderat Max Auer sowie Vertreter der Jungen Union Pfeffenhausen überreichten an Stadtrat Siegfried Ziegler aus Rottenburg die Unterschriftenlisten mit der Hoffnung, dass die Flugabwehrraketengruppe 34 in der Region verbleibt. Anton Freiherr von Cetto stellte dabei fest, dass neben dem Erhalt von Arbeitsplätzen und der Wirtschaftskraft auch wichtige militärstrategische Gründe in die Reformüberlegungen des Verteidigungsministeriums mit einzubeziehen sind.



16.12.2000 Einsatz für die Kaserne

Einsatz für Kaserne geht weiter

Landshut *aktuell* sprach mit Bürgermeister Hans Weinzierl über die Unterschriftenaktion

Rottenburg. Im Mai hatte die Weizsäcker-Kommission ihre Vorstellungen einer Wehrreform vorgelegt. Sie stellte fest, dass nach rein wirtschaftlichen Kriterien die Hälfte der 605 Truppenstandorte in Deutschland geschlossen werden müsste. Das gelte vor allem für kleinere Kasernen mit weniger als 500 Soldaten. Seither herrscht Unsicherheit in mancher Garnisonsstadt. Auch in Rottenburg. Denn der einzige Luftwaffenstandort in Niederbayern, die Flugabwehrraketengruppe 34, umfasst rund 730 Soldaten, davon 538 in Rottenburg selbst. Vor kurzem wurde deshalb eine Interessengemeinschaft gegründet. Ihr Ziel ist es, durch eine groß angelegte, überregionale Unterschriftenaktion für den Erhalt des Bundeswehrstandortes Rottenburg zu kämpfen.

Die Resonanz ist bereits nach wenigen Wochen sehr groß.



Bgm. Weinzierl macht sich für Rottenburger Kaserne stark. Letzte Woche war er sogar in Berlin.

Viele Gemeinden und Städte in der Region unterstützen diese Aktion. Am Samstag beispielsweise unterschrieben vor dem Landshuter Rathaus mehr als 2000 Bürger. Für den Erhalt des Bundeswehrstandortes können sich auch weitere Befürworter mit ihrer Unterschrift einsetzen. Entsprechende Listen liegen unter anderem in den Rathäusern des Landkreises Landshut und den benachbarten Landkreisen aus. Auch die Landshuter können weiterhin an der Aktion teilnehmen: Im Vorzimmer von Oberbürgermeister Josef Deimer gibt es die entsprechenden Formblätter.

Landshut *aktuell* sprach über die Aktionen mit Rottenburgs Bürgermeister Hans Weinzierl, der sich zusammen mit der Interessengemeinschaft Rottenburg unermüdlich für die Kaserne in seiner Stadt engagiert.

Herr Bürgermeister, im ganzen Landkreis finden laufend Unterschriftenaktionen für den Erhalt des Bundeswehrstandortes Rottenburg statt, am Samstag sogar in Landshut. Wie ist Ihr bisheriges Fazit?

Weinzierl: Sehr positiv, weil wir doch weit über unseren eigenen gemeindlichen Bereich hin-

aus und über alle Parteigrenzen hinweg große Zustimmung finden. Das ist recht erfreulich.

Wie viele Bürger haben bis jetzt unterschrieben?

Weinzierl: Noch kann ich keine konkreten Zahlen nennen. Da geben wir uns etwas Zeit. Kurz vor Weihnachten wird sich die Interessengemeinschaft das geschlossen ansehen. Da wir aber die ganze Aktion ja weit gestreut haben, von Kelheim bis nach Vilsbiburg, denke ich, dass es irgend-

wo im Bereich von 30000 Unterschriften sein müssten.

Wo sind in nächster Zeit Unterschriftenaktionen geplant?

Weinzierl: Die laufen eigentlich zeitgleich in allen Gemeinden. Und es klappt ganz gut. Auf unser Bitten hin haben nämlich die Gemeinden die örtlichen Vereine angeschrieben, die Aktion bei Weihnachtsfeiern oder ähnlichen Anlässen mit zu organisieren. Also, da kommt mit Sicherheit eine ganz beachtliche

Zahl Unterschriften zustande. Ich denke, dass die Größenordnung nicht übertrieben ist, die ich genannt habe.

Abgesehen von der Unterschriftenaktion, welche Möglichkeiten können Sie noch ausschöpfen?

Weinzierl: Ich versuche zu allen politisch verantwortlichen Bereichen Kontakte herzustellen, mit dem Ziel, deren Unterstützung für unsere Sache zu erreichen. Das habe ich auch bisher sehr intensiv gemacht und auch einige Resonanz bereits erfahren. Ich war ja letzte Woche in Berlin beim parlamentarischen Staatssekretär Heinz Kolbow, um auch dort Kontakt herzustellen.

Was für Nachrichten haben sie denn aus Berlin mitgebracht?

Weinzierl: Dazu möchte ich nur sagen, die Nachrichten sind vorsichtig optimistisch.

Was würde eine Schließung der Flugabwehrraketengruppe 34 für Rottenburg bedeuten?

Weinzierl: Das geht mir nicht durch den Kopf, weil ich nicht davon ausgehe. Ich denke da positiv. Aber klar ist, dass sehr viel auf dem Spiel steht. Dass der Bundeswehrstandort für uns eine große Bedeutung hat, merkt die Bevölkerung ja schon an unserem Einsatz. Aber Gedanken darüber, was ist wenn, mache ich mir nicht. Trotzdem bin ich nur vorsichtig optimistisch.

Die Fragen stellte
Christoph Reich



19.12.2000 Auch Dienst wurde nebenbei noch gemacht

Flugabwehrraketengruppe 34
Kommandeur

84056 Rottenburg, 19.12.2000
Generaloberst-Weise-Kaserne
App. 340

Gruppenbefehl (Info) 10/2000

Ich habe wegen vorbildlicher Pflichterfüllung folgenden Soldaten eine Förmliche Anerkennung erteilt:

1. OStFw Gerhard Röhrdanz, Versorgungsstaffel
OStFw Röhrdanz ist in der FlaRakGrp 34 seit 22.05.1996 als Leiter Waffensysteminstandsetzung eingesetzt. Seine hohe Fachexpertise, sein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und seine absolute Zuverlässigkeit sind eine wesentliche Grundlage für den hohen Leistungsstand seiner Teileinheit. Neben den umfangreichen Aufgaben in seinem Arbeitsbereich macht er sich mit Elan, Kreativität und Kompetenz um die Ausbildung von jungen FlaRakWartungsfeldwebern verdient. Während des Taktischen Schießens war er vom bis im Vor- und Hauptkommando als Führer des Contact Teams eingesetzt und hat dabei trotz widrigster Umstände eine hohe Waffensystemverfügbarkeit erreicht. Mit seinem ihm eigenen ausgeprägten Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein, mit großem persönlichen Engagement und überlegtem Handeln hatte er wesentlichen Anteil an dem sehr positiven Gesamtergebnis des Schießkommandos. OStFw Röhrdanz ist in Leistung, Haltung und Pflichterfüllung beispielgebend für alle Soldaten des Verbandes.
2. HptFw Fritz Rührer, Versorgungsstaffel
HptFw Rührer hat seit September 2000 bei der Vorbereitung und Durchführung des Taktischen Schießens auf Kreta seine außergewöhnlich hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft mit Nachdruck unter Beweis gestellt. Dabei hat er sich durch großes persönliches Engagement, fundiertes Fachwissen und überlegtes Handeln ausgezeichnet. Insbesondere in der Verlegethase und bei der Statuseinnahme der Staffeln hat er bei der Fehlersuche und bei der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft des Waffensystems außergewöhnlichen Ehrgeiz und unermüdlichen Elan gezeigt. Mit diesem beispielhaften Verhalten hat dabei Kameraden und Überprüfer beeindruckt und wesentlich zu dem äußerst positiven Gesamtergebnis beigetragen. HptFw Rührer ist durch seine hoch motivierte Pflichterfüllung und seine äußerst korrekte Auftragsdurchführung beispielgebend für alle Soldaten des Verbandes.
3. HptFw Helmut Weber, Versorgungsstaffel
HptFw Weber hat seit September 2000 bei der Vorbereitung und Durchführung des Taktischen Schießens auf Kreta seine außergewöhnlich hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft mit Nachdruck unter Beweis gestellt. Dabei hat er sich durch großes persönliches Engagement, fundiertes Fachwissen und überlegtes Handeln ausgezeichnet. Insbesondere in der Verlegethase und bei der Statuseinnahme der Staffeln hat er bei der Fehlersuche und bei der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft des Waffensystems außergewöhnlichen Ehrgeiz und unermüdlichen Elan gezeigt. Mit diesem beispielhaften Verhalten hat dabei Kameraden und Überprüfer beeindruckt und wesentlich zu dem äußerst positiven Gesamtergebnis beigetragen. HptFw Weber ist durch seine hoch motivierte Pflichterfüllung und seine äußerst korrekte Auftragsdurchführung beispielgebend für alle Soldaten des Verbandes.


Muders
Oberstleutnant



23.12.2000 Doch noch Hoffnung auf Erhalt des Standortes

Hoffnung auf Erhalt

Landrat und Bürgermeister besuchten Bundeswehr

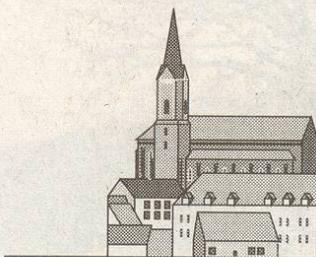


Bürgermeister Hans Weinzierl und Landrat Josef Neumeier (M.) wünschten Oberstleutnant Jäger und den Soldaten und zivilen Mitarbeitern der Flugabwehrraketengruppe 34 für das kommende Jahr alles Gute

Rottenburg. Der Besuch von Landrat Josef Neumeier und Bürgermeister Hans Weinzierl bei der Flugabwehrraketengruppe 34 stand dieses Mal ganz im Zeichen der Bundeswehrstrukturreform, die im Gespräch mit dem stellvertretenden Kommandeur Oberstleutnant Man-

fred Jäger angesprochen wurde. Dass man alle verfügbaren Mittel einsetzen und mit höchsten Politikern Kontakt aufnehmen wolle, betonten die Kommunalpolitiker, die gleichzeitig auch auf die enorme Resonanz der Unterschriftenaktion eingingen. Hier zeige sich ganz deutlich, wie sehr eine ganze Region, weit über Rottenburg hinaus, hinter diesem Standort stehe. „Wir arbeiten hier mit aller Kraft auch im neuen Jahr weiter und hoffentlich auch noch länger“, so Oberstleutnant Jäger. Diese Hoffnung wurde auch von den Gästen erwidert, die den Soldaten und zivilen Mitarbeitern der Flugabwehrraketengruppe 34 für ihre Arbeit dankten und ihnen für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und vor allem den Erhalt des Standorts Rottenburg wünschten.

Dass auch die zivilen Mitarbeiter – „Wir geben so schnell nicht auf und hoffen auf eine Entscheidung pro Rottenburg“ – durchaus positive Erwartungen in die Entscheidungen der Verantwortlichen haben, zeigte sich beim Gang durch das Stabsgebäude. Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes, geruhsames Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr verabschiedete man sich „bis zum gleichen Termin im nächsten Jahr“.



Heute wissen wir, dass schon damals alle Hoffnung vergebens war



24.12.2000 Alle Jahre wieder



DEN WACHSOLDATEN DER FLUGABWEHRRAKETENGRUPPE 34, ROTTENBURG, die am Heiligen Abend Dienst hatten, statteten Pfarrer Christian Reich, Bürgermeister Hans Weinzierl und der Kommandeur, Oberstleutnant Harry Muders am Vormittag einen Besuch ab. Sie überreichten Geschenke, um den Dienst an diesem Tag etwas zu versüßen und wünschten schöne Feiertage und viel Gesundheit, Glück und Frieden im neuen Jahr.



Bundeswehrstandort erhalten

„Bundeswehrstandort erhalten“

Bürgermeister übergab Brief an Verteidigungsminister Scharping

Rottenburg. Die Hoffnung, „gestützt auf die bisher sehr glaubwürdige Politik von Verteidigungsminister Rudolf Scharping“, sich bei seiner Entscheidung um den Standort Rottenburg nicht nur von dem Heute, sondern vor allem von dem Gestern und Morgen leiten zu lassen“, hegte Bürgermeister Weinzierl bei einem Gespräch mit Bundestagsabgeordnetem Horst Kubatschka. Diesem gab er im Beisein von 3. Bürgermeister Franz Pritsch und von Stadtrat Hans Weigl einen Brief an Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping mit und bat um persönliche Übergabe.

Bürgermeister Weinzierl betonte, dass die Verunsicherung zum Fortbestand des Standorts mittlerweile für die Betroffenen, vor allem auch im Bereich der Zivilbeschäftigten, nicht nur sehr groß, sondern fast unerträglich sei. Auslöser sei vor allem die Veröffentlichung einer sogenannten „Standortstreichliste“, wobei auch die Versicherung, das es sich hier lediglich um ein überholtes Arbeitspapier gehandelt habe, nicht beruhige. Das Stadtoberhaupt geht in dem Brief auch auf die Integration der Bundeswehr am Standort ein, wie sie wo anders kaum so gut sei und spricht auch Zitate von Minister Scharping an, die auf Rottenburg ge-



Im Bürgermeisterzimmer des Rathauses, von links: Stadtrat Weigl, Bürgermeister Weinzierl, Bürgermeister Pritsch und MdB Kubatschka

münzt, die Einschätzung zulasse, „dass Rottenburg nicht gefährdet ist“. „Wir bleiben in der Fläche“, „Standorte mit einer nachweislich hohen Integrationskraft geben wir nicht auf“, „Dort, wo sich die Soldaten wohlfühlen, dort werden sie bleiben können“ sind einige der Zitate.

Weinzierl weist auch auf den hervorragenden baulichen Zustand der Liegenschaften hin und auf die Tatsache, dass junge Soldaten hier wohnortnah ihren Wehrdienst leisten

könnten. Dass bei der Unterschriftenaktion schon mehr als 20 000 Unterschriften gegeben worden seien, war ein weiteres Argument des Bürgermeisters.

Wie wichtig der Erhalt des Standorts für die ganze Region sei, betonte auch MdB Horst Kubatschka, der versicherte, „voll hinter dem Standort Rottenburg zu stehen“ und bei nächster Gelegenheit den Brief persönlich zu übergeben.



CSU kämpft für die Bundeswehr in Rottenburg

CSU kämpft für Bundeswehr in Rottenburg

Landkreis-Union wendet sich gegen die anhaltende Inflationsgefahr durch die Ökosteuer



Die CSU im Landkreis beteiligt sich an der Unterschriftenaktion mit dem Ziel, die inflationstreibende Energiesteuer der SPD wieder zu kippen

Keinen Zweifel ließ der CSU-Kreisvorsitzende Josef Seidl kürzlich bei der Kreisvorstandssitzung am größtmöglichen Widerstand der CSU gegen die drohende Schließung des Bundeswehrstandortes in Rottenburg. Er verurteilte die „heuchlerischen Solidaritätsbekundungen“ der SPD-Politiker in der Region. Die SPD-Bundesregierung unter dem sozial-demokratischen Verteidigungsminister Scharping habe sich seit Jahren vehement für die Verkleinerung der Bundeswehr eingesetzt, und als Folge daraus wolle das Ministerium besonders die kleineren Standorte wie Rottenburg schließen.

Josef Seidl sicherte der Kreisrätin und Rottenburger CSU-Ortsvorsitzenden Angelika Haindl jedwede politische und organisatorische Unterstützung der CSU-Politiker aus der Region zu. Zusammen mit den Bundestagsabgeordneten Dr. Wolfgang Götzer und Klaus Rose, dem früheren Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium aus Niederbayern

wolle man den Protest der Bürger von Rottenburg und der des Landkreises Landshut artikulieren und der rot-grünen Regierung übermitteln.

Umfangreiche Materialien zur sogenannten Ökosteuer, die der CSU-Landesverband dem Kreisverband zur Verfügung gestellt hatte, stellte Bundeswahlkreisgeschäftsführerin Theresia Meier den Kreisvorstandsmitgliedern vor. Kreisvorsitzender Seidl regte an, sich möglichst aktiv an dieser Initiative von Ministerpräsident Edmund Stoiber zu beteiligen. Zusammen mit den Bürgern könnten die Unionsparteien es schaffen, die für den ländlichen Raum so schädliche Energiesteuer zu Fall zu bringen. Die Energiesteuer müsse zum Wohle der Bürger rückgängig gemacht werden, denn sie habe nicht nur die Benzin-, Diesel- und Heizölpreise explodieren lassen, sondern auch die Inflation werde erstmals seit 25 Jahren wieder zum Problem in Deutschland.

Die „konzeptionslose Finanz- und Wirtschaftspolitik“ von Kanzler Schröder habe die gemeinsam ge-

wollte europäische Währung Euro gegenüber dem Dollar schwach gemacht und zusammen mit den neuen Steuer- und Preiserhöhungen nach langen Jahren der Geldwertstabilität in Deutschland die anziehende Geldentwertung zu einer finanziellen Gefahr für die deutsche Bevölkerung werden lassen, konstatierte Josef Seidl.

Anhand der neuesten Zahlen aus dem im September eingebrachten Haushalt des Bundes für das Jahr 2001 wollte der Kreisvorsitzende das von manchen Medien und der Pressestelle des Finanzministeriums erfundene Image vom „eisernen Sparmann“ Hans Eichel als reine Sprechblase enttarnen. In nackten Zahlen zeige sich nämlich, dass die Ausgaben des Bundes um 22 Milliarden Mark höher als 1998 sein würden und Schröder und Eichel somit insgesamt mindestens 478 Milliarden Mark ausgeben wollten. Noch dazu werde nach Eichels eigenen Angaben dabei die Investitionsquote im Bundeshaushalt wieder musste sinken, rechnete Josef

len Bayerns hinwirken. Wenn der Freistaat nicht unverzüglich dagegen ansetze, würde sogar bei den Bürgern auf dem Land mittel- und langfristig die Qualifikation zum Landwirt und damit zum qualifizierten Erzeuger von gesunden Lebensmitteln verloren gehen.

Der Kreisvorsitzende Josef Seidl wurde beauftragt, einen Entschließungsantrag mit diesem Ziel an den Parteitag und an die Bayerische Staatsregierung zu formulieren. Als letztes wurde noch mitgeteilt, dass Georg Schindlbeck, der Bürgermeister von Kröning, als neues Mitglied in die Kreisvorstandsschaft nachgerückt sei.



28.12.2000 Auch die SPD macht sich für Rottenburg stark

SPD macht sich für Rottenburg stark

Appell zum Erhalt des Bundeswehr-Standorts an die Bundesregierung



Weigl (1.), Christel Engelhard (3. v. l.) und Barteit (5. v. l.) sowie Kubatschka (2. v. r.) forderten, dass die Bundeswehr in Rottenburg bleiben soll

Er wisse, dass er die weihnachtliche Hektik durch die zusätzliche Sitzung nur noch verstärke, aber besondere Situationen erforderten unorthodoxe Maßnahmen. Mit diesen Worten warb Peter Barteit, Vorsitzender der SPD im Kreistag von Landshut, bei seinen Kollegen um Verständnis für eine außerordentliche Zusammenkunft zwei Tage vor dem Fest. Die vollzählige Anwesenheit aller sozialdemokratischen Kreistagsmitglieder bestätigte den hohen Stellenwert, den die Bemühungen um den Erhalt des Bundeswehrstandortes in der Laaberstadt derzeit genießen.

Der Altdorfer Bürgermeister Josef Sehofer bereicherte die zahlreichen für Rottenburg sprechenden Argumente. Er rechnete vor, dass allein die Stadt und der Landkreis Landshut von der Einwohnerzahl des Raumes ein Potenzial von rund 1000 jungen Männern im wehrpflichtigen Alter aufweise. Es müsse im gemeinschaftlichen Interesse liegen, diese möglichst wohnortnah einzuberufen. Lange Fahrten in die Kasernen verursachten unnütiges Verkehrsaufkommen und riefen ein nicht vertretbares Unfallrisiko hervor. Jeder könne die zahlreichen Karambolagen an den Wochenenden. Dadurch würde

teilweise erhebliches Leid verursacht, von den Folgekosten ganz zu schweigen.

Kreisrat Biberger erinnerte an die Wehrpflichtigen aus der Landwirtschaft, die bei der Ableistung ihres Dienstes erhebliche Opfer brächten. Die Existenz ihrer ohnehin schon schwierig zu führenden Betriebe hänge vielfach davon ab, dass der Jungbauer häufig und ohne großen Zeitaufwand nach Hause fahren könne. Johann Weigl bestätigte, dass die Bundeswehr in Rottenburg in die Gesellschaft integriert sei und die Stadt alles versuchen werde, den Standort zu halten.

In diesem Zusammenhang lobte der SPD-Sprecher im Stadtrat den Bundestags-Abgeordneten Horst Kubatschka für sein Engagement. Besonders positiv werde in Rottenburg gewürdigt, dass es ihm gelungen sei, für Bürgermeister Johann Weinzierl einen Termin bei Staatssekretär Walter Kolbow im Bundesverteidigungsministerium zu arrangieren. Es sei ein unschätzbare Vorteil, wenn sich ein Parlamentarier der großen Regierungspartei des Anliegers annehme. Enttäuschend sei dagegen das Verhalten des kleinen Koalitionspartners, der ein weitgehend problematisches Verhältnis zur Bundeswehr habe. Von den Grünen sei keinerlei Un-

terstützung für den Erhalt der letzten Kaserne im Raum Landshut zu erwarten.

Horst Kubatschka bekräftigte, er werde alles in seinen Kräften stehende unternehmen. Die Mitte Dezember veröffentlichte Liste, wonach die Schließung von 40 Standorten der Bundeswehr bereits beschlossene Sache sei, bezeichnete er als unseriös. Nach der veränderten weltpolitischen Lage müsse über eine neue Struktur in den Streitkräften nachgedacht werden. In diesem Zusammenhang stelle sich auch die Frage, wie sich das in Rottenburg stationierte Raketensystem in die veränderte Strategie integrieren lasse. Ziel sei bei allen Entscheidungen, eine moderne und kostengünstige Armee auch in der Fläche präsent zu haben.

Fraktionssprecher Peter Barteit schloss die Aussprache mit dem Hinweis, die Landkreis-SPD werde das Thema weiter auf der Tagesordnung halten und für das neue Jahr weitere Aktionen vorbereiten. Über die verteidigungspolitischen Aspekte hinaus stelle man immer wieder fest, wie direkt sich im fernen Berlin getroffene Entscheidungen auf die lokalen Geschehnisse auswirkten.



27.12.2000 Bilanz aus Sicht der Opposition

Bilanz aus Sicht der Opposition

CSU-MdB Götzer: „Benachteiligung Bayerns durch die Bundesregierung“



Dr. Götzer vor der Bundeswahlkreiskonferenz: „Auch als Oppositionspolitiker kann man den Menschen helfen“

In der vergangenen Bundeswahlkreiskonferenz im Gasthaus „Ergoldinger Stuben“ zog der direkt gewählte Abgeordnete des Bundeswahlstimmkreises Landshut-Kelheim, Dr. Wolfgang Götzer, ein Resümee über die politische Arbeit des Jahres 2000. Er gab sowohl Einblick in die gesetzgeberische Arbeit im Bundestag in Berlin, als auch in die direkte Vertretung der Interessen der Menschen in Stadt und Landkreis Landshut.

Ein bitterer Punkt seiner Ausführungen war die Verteilung der 100 Milliarden Mark Einnahmen aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen durch die Regierung Schröder. Die Rot/Grüne Koalition in Berlin habe hier ein negatives Exempel statuiert

und bei den Verkehrsinfrastrukturinvestitionen aus den finanziellen Erlösen den Bereich Landshut-Kelheim keine einzige Mark zukommen lassen. Als zweite große Enttäuschung zählte der Referent die Abstimmung im Bundestag über seinen Antrag auf Hilfe für die Opfer des Hochwassers in Neustadt auf.

Genau zehn Jahre sei er jetzt als Nachfolger des früheren Bundesministers Dr. Fritz Zimmermann der direkt gewählte Vertreter der Bevölkerung der Region im Bundestag. Trotz des stattgefundenen Wechsels in die Aufgabe der bundespolitischen Opposition sei sein Abgeordnetenbüro in der Altstadt weiter eine stark frequentierte Anlaufstelle für Bürgeranliegen geblieben, freute sich Dr. Götzer. In den sitzungsfreien Wochen

in Berlin betreue er von seinem örtlichen Abgeordnetenbüro die Bewohner des Wahlkreises.

Als Mandatsträger habe er die drohende Schließung des Bundeswehrstandortes Rottenburg thematisiert. Zu einem Lokaltermin in Rottenburg habe er bereits im April den verteidigungspolitischen Sprecher der Union, MdB Kurt Rossmanith aus Kempten, gewinnen können und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Gefährdung der Kaserne geweckt. Der Vorsitzende der Bundeswahlkreiskonferenz und stellvertretende Landrat Josef Seidl betonte in diesem Zusammenhang die existenzielle Bedeutung, die die Kaserne und ihre Soldaten für viele zuliefernde Handwerksbetriebe und zivile Mitarbeiter darstelle. Gemeinsam wolle man die Bevölkerung weiter mobilisieren um mit diesem Schulterschluss zwischen Politiker und Einwohner den Standort Rottenburg zu retten.

Insgesamt habe es die CSU in den vergangenen zwei Jahren, also nun zur Hälfte der Legislaturperiode wieder geschafft, im Bundesparlament die „Speerspitze“ der Opposition zu sein. Gerade als die CSU durch innere Probleme gehandicapt war, hätten Politiker der CSU wie Horst Seehofer, Michael Glos oder Edmund Stoiber mit Sachverstand die mangelnde Substanz der Bundesregierung in vielen Politikbereichen offengelegt. „Diese schwache Rot/Grüne Regierung braucht eine starke und fleißige Opposition“, schloss Dr. Wolfgang Götzer seine Bilanz der Legislaturhalbjahrt.



Abkürzungen Kapitel 9.1

ADMB	Air Defense Missile Brigade
ArbK	Arbeitskreis
FlaRakBtig	Flugabwehrraketenbrigade
FüAK	Führungsakademie der Bundeswehr
LwFüKdo	Luftwaffenführungskommando
TrArzt	Truppenarzt
TSR	Tschechische Republik



Impressum Kapitel 9.1

Alle Rechte vorbehalten dem Traditionsverein „Rottenburger 34er e.V.“
Vervielfältigung, Versendung und Nachdruck, ebenso wie die auszugsweise
Wiedergabe nur mit Genehmigung des Traditionsvereins
„Rottenburger 34er e.V.“.
Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen
Verfassers wieder und stellen keine offizielle Stellungnahme der Bundeswehr
oder des Traditionsvereins „Rottenburger 34er e.V.“ dar.

Seite 6	Text Maria Winkler, Foto: maw
Seite 7	Foto aus Verbandschronik, Fotograf unbekannt
Seite 8	Foto und Urkunde OTL i.G. Krüger, Tutor Lg siehe Aufdruck Urkunde, Seite 8
Seite 9-10	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 11	Foto aus Gästebuch FlaRakGrp 34, Fotograf unbekannt
Seite 14	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 15	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 19	Foto aus Verbandschronik, Fotograf unbekannt
Seite 20	Foto aus Ordner Verbandschronik, Fotograf Oberstleutnant Jungbauer
Seite 23	Text Landshuter Zeitung. Autor Pia Herzog, Fotos Ordner Verbandschronik
Seite 24	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 25	Foto: Oberst Hehmann
Seite 26	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 43	Text und Foto, Oberstleutnant Muders
Seite 45	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 46	Text unbekannter Herkunft, evtl. Donaukurier, Foto: Eberwein
Seite 47	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 48	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 49	Foto aus Verbandschronik, Fotograf unbekannt
Seite 50	Texte und Grafik Oberstleutnant Jungbauer
Seite 61	Texte, Grafik und Fotos Oberstleutnant Jungbauer
Seite 62	Texte, Grafik und Fotos Oberstleutnant Jungbauer
Seite 63	Texte, Grafik und Fotos Oberstleutnant Jungbauer
Seite 64	Texte, Grafik und Fotos Oberstleutnant Jungbauer
Seite 65	Foto Oberstleutnant Jungbauer
Seite 67	Text FAZ, Foto AP
Seite 68	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 69	Texte und Foto unbekannter Herkunft
Seite 70	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 71	Text Landshuter Zeitung. Autor unbekannt, Fotograf kl
Seite 72	Fotos Verbandschronik, Fotograf unbekannt
Seite 75	Texte unbekannter Herkunft, Fotograf Schmidmer
Seite 76	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 77	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 78-83	Text 2./FlaRakGrp 34, Autoren Scießcrew 2./34, Fotograf unbekannt
Seite 84	Bilder nachgezeichnet aus Asterix und Obelix „Die Gallier“ von OFw Smailus
Seite 85	Text „Die Welt“ vom 13.12.2000, Autor unbekannt
Seite 86	Texte Landshuter Zeitung. Autor Pia Herzog
Seite 87	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 88	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 89	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 90	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf unbekannt
Seite 91	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Michael Faaß



Impressum Kapitel 9.1

Seite 92	Text Landshut Aktuell, Autor und Fotograf Christoph Reich
Seite 94	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 95	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 96	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 97	Texte und Foto unbekannter Herkunft
Seite 98	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 99	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog

So weit nicht anders deklariert stammen die meisten Fotos aus den verschiedenen Ordnern der gesammelten schriftlichen Unterlagen des Verbandes und aus Privatbesitz.

Weiterhin kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Artikel aus der Landshuter Zeitung stammen und von Frau Pia Herzog aus Rottenburg verfasst wurden.

Ebenfalls können die meisten abgedruckten Fotos in Berichten in der Landshuter Zeitung Frau Pia Herzog zugeordnet werden, bei der wir uns herzlich dafür bedanken, dass wir sie zu Zwecken der Dokumentation der Verbandsgeschichte am Standort Rottenburg nutzen dürfen.

Die meisten in diesem Kapitel gezeigten Grafiken und Zeichnungen stammen aus dem Archiv der 2./FlaRakGrp 34 und wurden von Oberstleutnant Jungbauer, zum Zeitpunkt der Erstellung Staffelführer der 2. Staffel erstellt.

Einige Artikel und Fotos können der Berichterstattung in den „Freisinger Nachrichten“, der Mittelbayerischen Zeitung“, dem Informationsblatt der Stadt Rottenburg und der „Süddeutschen Zeitung“ zugeordnet werden.